

Pressemitteilung vom 06.02.2006

Die Legende lebt weiter... oder:
Und plötzlich war Kölsch Kult!

Sie sind eine Kölsche Institution - und das schon seit einer kleinen Ewigkeit. Die Rede ist von den Bläck Fööss, jener längst legendären Band, die bei ihrer jecken Premiere, gemäß ihrem ungewöhnlichen Namen, auf Schuhe und Socken verzichtete. Und plötzlich war Kölsch Kult! Selbst nach 35 Jahren haben sie sich die „nackten Füße“ noch nicht wund gelaufen, sondern touren erfolgreich als vokale Anwälte des Kölschen Grundgesetzes im Rheinland und teils weit darüber hinaus.

So auch am Freitag, dem 16. Juni 2006 im Festzelt im Schlosspark Drensteinfurt. Der Bürgerschützenverein St. Johannes Drensteinfurt hat die Volksbank Drensteinfurt gewinnen können, diese Veranstaltung zu fördern.

Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen und für 20 Euro kann sich Jedermann eine Eintrittskarte für den 16. Juni 2006 sichern. Diese Eintrittskarten sind ab sofort in den Niederlassungen der Vereinigten Volksbank eG erhältlich.



In der Volksbank Drensteinfurt trafen sich jetzt der Vorstand des Bürgerschützenvereins St. Johannes Drensteinfurt und die Volksbank mit Teamleiter Bernd Petry und Bernd Pohlkamp, der für das Marketing bei der Vereinigten Volksbank eG verantwortlich ist. Gemeinsam wurde das Programm vorgestellt und der Kartenvorverkauf eingeläutet.

Zu den Black Föös:



Verschleißerscheinungen kennen sie nicht, wie gerade die vergangene Session eindrucksvoll zeigte, als die Fööss mit dem Titel »Rut & Wiess« unwidersprochen und unübertroffen den kölschesten aller Hits liefern. Und ganz gleich wo sie auftreten - schon nach wenigen Minuten schlägt auch das Herz ihrer Fans „Rut & Wieß“. Eine Hymne »met Hätz« - eine von vielen aus dem Repertoire jener Band, die mit »Mer losse dr Dom in Kölle« in den frühen siebziger Jahren erfolgreich neue Töne im »Kölsche Fasteleer« anschlug.

Dialekt-Songs sind so alt wie die Popmusik. Die Beatles brachten das breite Liverpool-Englisch nach Amerika, Mick Jagger importierte den Südstaaten-Akzent des Blues nach London... Im Rheinland jedoch wurde stets vornehm hochdeutsch gesungen - Dialekt gab es allenfalls in bayerischen Bierzelten. Bis, ja bis 1970 in Köln eine Gruppe antrat und kurzerhand auf »Kölsch« umsattelte - sprachlich, versteht sich... Unter dem Synonym »De Bläck Fööss«. Der Hintergrund: Der Name klang »englisch und kölsch zugleich«, so Erry Stoklosa, zusammen mit Peter Schütten und Hartmut Priess das Urgestein der Band. Seither sind immerhin dreieinhalb Jahrzehnte ins Land gezogen - und Kölsch ist noch immer Kult! Dabei mussten die »Fööss« zuletzt einen harten personellen Einschnitt hinnehmen, als Willy Schnitzler nach der Session wegen unerträglicher Gelenkschmerzen die geliebte »Quetsch« aus der Hand legen musste. Aus personellen „Krisen“ ist die Band im Grunde jedoch immer gestärkt hervor gegangen. Wer mit dem Weggang von Mitbegründer und »Frontman« Tommy Engel 1994 bereits das Ende der Fööss besiegelt sah, musste sich schnell eines besseren belehren lassen. Die Legende lebte weiter - und wie... Verstärkt durch Schlagzeuger Ralph Gusovius und Sänger/Gitarrist Kafi Biermann wirkte die Band schon nach kurzer Zeit homogener denn je. Hartmut Priess, Peter Schütten, Erry Stoklosa und »Bömmel Lückerrath« - vier Kölsch-Pioniere, denen der Spaß an der Freud noch nicht vergangen ist. Selbst wenn der erzwungene Abschied von Willy Schnitzler (seit 1980 dabei) sicher aufs Gemüt drückte.

„Ersatz“ fand die Gruppe aber bald in Andreas Wegener, einem absoluten Profi, der sich nach rund einem halben Jahr „harter, aber auch spannender Maloche“ (so der Keyboarder selbst) längst souverän den richtigen Ton findet und die vokale Bandbreite des Septetts mit einem noch ausgefeilteren Soundteppich unterlegt. Womit die Fööss für die musikalischen Herausforderungen der nächsten Jahre gewappnet sind. Gemäß der selbst gesteckten Devise eines griffigen Titels aus dem aktuellen Album: „Luur noh vürre“. Oder, wie heißt es so

treffend im Kölschen Grundgesetz, das die Fööss jüngst in geistvolle musikalische Form gegossen haben: „Et es, wie et es“, „Et kütt, wie et kütt“, „Nix bliev, wie et es“ und „Et hät noch immer jot jejange“.

Westfälische Nachrichten

Die Bläck Fööss kommen nach Drensteinfurt: Zum Auftakt des diesjährigen Bürgerschützenfestes wird sich die Kultband am 16. Juni im Festzelt im Schlosspark ein Stelldichein geben und dort für ordentlich Stimmung sorgen. Gestern präsentierten die Vertreter des Bürgerschützenvereins, Alfons Hunsteger, Hans-Joachim Reich, Heinz Fels und Reinhard Lohmann, gemeinsam mit Bernd Pohlkamp und Bernd Petry von der Vereinigten Volksbank, die das Konzertprojekt gemeinsam mit den Westfälischen Nachrichten unterstützt, die ersten Eintrittskarten. Mitglieder des Schützenvereins können die Tickets zum Preis von 15 Euro am morgigen Sonntag zwischen 11 und 15 Uhr im "Alten Brauhaus" erwerben. Für alle übrigen Bläck-Fööss-Fans beginnt der Vorverkauf zum Preis von 20 Euro am Montag in den Niederlassungen der Vereinigten Volksbank, in der Geschäftsstelle der Westfälischen Nachrichten an der Mühlenstraße in Drensteinfurt und im WN-Ticketshop am Prinzipalmarkt in Münster.

